



Association pour le Développement de l'Energie Solaire  
Suisse – Madagascar

# rapport

Dezember 2009

## Kopfstand für das Klima

Mitte August fand im Zürcher Hallenstadion die Jahreskonferenz der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) statt. Die Tagung stand im Zeichen des Klimawandels. ADES war erstmals mit einem Dankeschön für den Kopfstand der Frauen in Madagaskar dabei – und in Broschüren von WWF und myclimate.ch präsent.

Am Rande der Lunch-Tischchen und hinter der grossen Bühne für die Reden – gehalten von Bundesrätin Leuthard über Perus Umweltminister Antonio Brack bis zu DEZA-Direktor Martin Dahinden – fand ein informatives Stelldichein von Organisationen statt, die mit Unterstützung der DEZA operative Entwicklungszusammenarbeit mit Klimavorsorge verbinden. Unter dieser Affiche erstmals eingeladen war auch der Verein ADES und seine Solarkocher in Madagaskar.

Ein kleines ADES-Team nutzte die kurzfristig eröffnete Chance, mit Fachleuten aus aller Welt, aber auch Mitarbeitenden anderer privater Organisationen und Stiftungen, ins Gespräch zu kommen. Die prominent zwischen der Swissaid-Auslage und der New Tree-Präsentation platzierte Solarkocherbox wurde emsig bestaunt. Positiv zu reden gab auch das neue ADES-

Plakat «Kopfstand für das Klima» und der darin verpackte Dank an die Frauen von Madagaskar «für ihren Mut und die Bereitschaft, ihre Kochgewohnheiten auf den Kopf zu stellen.»

Eine Würdigung der Arbeit von ADES in Madagaskar, die auch der WWF und die Stiftung myclimate im Zürcher Hallenstadion und weit darüber hinaus in ihren eigenen aktuellen Klima-Broschüren prominent deponieren. Die ADES-Projekte werden ausführlich beschrieben. Genauso übrigens wie im Charity-Letter 2/Julii 2009 der Credit-Suisse-Stiftungen für soziales und humanitäres Engagement. Die Aktivitäten von ADES werden auf einer ganzen Seite vorgestellt. Im Vorspann heisst es: «Die CS-Stiftung Symphysis finanziert mit ADES ein Projekt zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der armen Bevölkerung und zur Erhaltung der Tropenwälder auf Madagaskar.»



### Liebe Leserin. Lieber Leser.

Viele von Ihnen begleiten mich und den Verein ADES seit Jahr und Tag. Ihr finanzielles und ideelles Engagement hat immer mehr möglich gemacht. Sie sind WegbegleiterIn und WegbereiterIn in einem.

Wir sind jeden nächsten Schritt insofern gemeinsam gegangen, als wir Sie mehrmals pro Jahr aus erster Hand über unsere Arbeit informieren. Damit Sie jederzeit wissen, was aus Ihren Spenden, Ihrer Freiwilligenarbeit, Ihren guten Gedanken, Wünschen und Ratschlägen für ADES im Süden von Madagaskar wächst.

Schön, dass wir Ihnen auf diesen vier bunten Seiten zum Jahresausklang viel Mutmachendes berichten können.

Wir stellen Ihnen unser neues Leitungsteam im Zentrum Tuléar vor. Wir zitieren aus Prospekten renommierter Partnerorganisationen, die Arbeit und Engagement von ADES als beispielhaft darstellen. Wir danken Peter König von der Vontobel-Stiftung für seinen Besuch auf und Bericht aus Madagaskar.

Wir treiben mit seiner – und Ihrer Hilfe! – die Entwicklung neuer Energiesparöfen mit starken Partnern und engagierten Mitarbeitern genauso frech voran wie die Begeisterungsoffensive für das Solarkochen in den Dörfern.

Wir danken Ihnen, dass Sie mit grossem Herzen und einem wohlwollenden Hang zur Freizügigkeit an uns glauben – und mit uns weiterbauen.

Regula Ochsner, Präsidentin ADES



> Diese Prospekte von myclimate und WWF werben mit ADES für den Klimawandel.



ADES Schweiz-Madagaskar // Regula Ochsner // Lanzenstrasse 18  
CH-8913 Ottenbach // Tel. +41 44 761 20 61 // Mobile +79 646 28 51  
regulaochsner@adesolaire.org // www.adesolaire.org  
ADES Spendenkonto: IBAN CH94 8070 2000 0053 8973 4  
Raiffeisenbank, CH-8917 Oberlunkhofen, PC 50-1608-1

## Tatkräftiges Trio



Der neue Direktor des Zentrums Tuléar heisst **Patrick**, ist 41 Jahre alt und war als selbständigerwerbender Dozent an der Uni Tuléar. Er löst Chantal ab, die den Betrieb seit Gründung vor bald zehn Jahren geleitet hat und im Sommer in Pension ging. Patrick ist leitender Präsident einer Beratungsfirma für ONGs, die im Bereich Finanzen und Abrechnung tätig ist. Diese Funktion wird er behalten, steht ADES aber zu 100 Prozent zur Verfügung. Patrick lebt schon lange in Tuléar. Er ist mit seiner Familie und zwei Kindern als Bürger von Fort Dauphin gut integriert.



Die neue Ausbildungsleiterin des Zentrums Tuléar heisst **Haingo**. Sie ist Mutter von drei Kindern, Ingenieurin Agronom und ehemalige Ausbildungsleiterin des «maison des paysannes». Sie wurde als zweitbeste Kandidatin durch das Rekrutierungsbüros empfohlen. Sie leitete als erstes gleich engagiert und kompetent den Ausbildungskurs der künftigen Animatrices und Animateure.



**Anatolie** managt als Leiterin Finanzen und Administration derzeit einen Mehrfachjob, den sie ausgezeichnet ausübt. Sie kümmert sich intensiv um die Klärung der internen Strukturen und den sinnvollen Lauf der Prozesse. Sie wird Koordinator Otto Frei viel Arbeit abnehmen können.

## Neues Team für Tuléar

Seit Mitte Oktober lebt Otto Frei mit seiner Frau Lisa wieder in Tuléar im Südwesten der Insel Madagaskar. Er begleitet als Schweizer ADES-Vertreter vor Ort unter anderem die drei Produktionsbetriebe und koordiniert die Rekrutierung und Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben der Produktion der Solarkocher in den Werkstätten steht die Animation in den Dörfern im Vordergrund.

Otto Frei hat nach seiner Rückkehr nach Madagaskar, er war bis Ende 2008 schon als Koordinator vor Ort, die Rekrutierungsarbeiten von ADES-Gründerin Regula Ochsenner weitergeführt. Die geschäftsführende Präsidentin hat im August/September die ADES-Betriebe besucht und das Zentrum Tuléar mit einem ersten kleinen Team wiedereröffnet. Die grösste Produktionswerkstätte war vom Verein wegen internen Personalproblemen im Sommer auf Zeit geschlossen worden.

Otto Frei hat zusammen mit einem Rekrutierungsbüro einen Teil des neuen Kaders des Zentrums Tuléar bestellt (siehe erste Spalte) und mit 15 von 193 Interessierten einen Ausbildungskurs für neue Animatrices und Animateure begleitet. 12 von ihnen wurden vorerst für ein Jahr und den aktuellen Vertrieb von Solarkochern angestellt, die Schweizer Rotary-Clubs finanzieren. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ausnahmslos eine höhere Schulbildung und sind bestens in der Lage, sich auch in Französisch auszudrücken.

Otto Frei freut sich: «Wir haben ein starkes neues Team beisammen, das die Leute in der Region Tuléar und vor allem



> Im Kurs wurde natürlich solar gekocht: z. B. Zeburagout oder knusprige Pizza.

auch an den Schulen mit dem Kochen im Solarkocher vertraut machen wird.» Für die Arbeit in den Schulen wurden zwei Ausbilderinnen ausgewählt, die eine ist Professorin. Gleiche Teams sollen bald auch in den beiden anderen ADES-Betrieben und für die Regionen Ejeda und Morondava besser ausgebildet werden.

Fotos: Otto Frei



> Diese 15 von 193 BewerberInnen haben den Animationskurs in Tuléar besucht.

# «ADES kann die Menschen begeistern»

Peter König reiste in diesem Herbst nicht nur privat nach Madagaskar. Er besuchte als Mitglied des Stiftungsrats der Vontobel-Stiftung ein noch nicht spruchreifes und zwei Projekte, die von der Stiftung unterstützt werden. Zum Beispiel die Betriebe von ADES. König sah sich vor Ort in dem bestätigt, was er seinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat zu den Gesuchen von ADES um finanzielle Unterstützung beantragt hatte. Die Vontobel-Stiftung fördert den Bau und den Gebrauch von Solarkochern auch in diesem Jahr.

Das erste Gesuch von ADES bearbeitete Peter König im Auftrag der Vontobel-Stiftung vor bald drei Jahren. Er ist im Stiftungsrat vor allem für die Prüfung von Projekten in der Dritten Welt zuständig. Seine ersten persönlichen Eindrücke von ADES? «Ich traf Regula Ochsner zur ersten Besprechung in einem Restaurant im HB Zürich. Sie machte einen sehr dynamischen, umtriebigen und kompetenten Eindruck auf mich. Mein zweiter Gedanke: Reicht das Solo einer Frau für ein solches Projekt», erinnert sich König. Und dass er dann aber auf all seine Fragen klärende Antworten bekommen hat. Auch, was den breiten Hinterbau und die feste Verankerung der Pioniertat ADES in der Schweiz und in Madagaskar betrifft.

## Humanitäre Einsätze

Der ehemalige Professor für Mathematik in den Wirtschaftswissenschaften nahm schon während seiner Zeit als Kadermitglied der Swissair für die humanitäre Hilfe der DEZA 1980, 1982 und 1984 unbezahlten Urlaub: Er stand damals in Somalia, Ghana und Mauretanien im Einsatz. Mit 53 trat er vor über 15 Jahren aus der Geschäftsleitung der Swissair zurück. Er wollte Zeit für anderes haben. Für die Berge und die humanitäre Hilfe. Er bildete sich zum Alpsenn aus. Gemeinsam mit seiner Frau betreute er insgesamt viermal im Sommer eine Alp, am Glaspass und dann im Prättigau. Im Winter dozierte er unter anderem an der Uni und gab als Lehrer Schule. Dann stieg er als Freelancer in die Entwicklungszusammenarbeit ein. Für Helvetas/DEZA dauerte der längste Einsatz in Bhutan drei Jahre. Bei Helvetas war er vier Jahre lang im Zentralvorstand für die Finanzen zuständig. König ist zudem ausgebildeter Wahlbeobachter der Schweiz und hat zahlreiche Einsätze geleistet. Nächstes Jahr, mit 70, werde er wohl von dieser Liste gestrichen, sagt er lachend. Langweilig werde es ihm bestimmt nicht. Was nicht heisst, dass König nun für die Vontobel-Stiftung ständig nach Afrika reist. «Wir machen zur Prüfung der Projekte keinen Drittwelt-Tourismus. Ich bin auch auf eigene Rechnung nach Madagaskar gereist, habe die Hotels selbst bezahlt.» Das sei wichtig und richtig so, zumal er ja 14 Tage Ferien und 14 Tage Projektarbeit gemacht habe.



> Peter König in Tuléar. Das Team hat ihn auch mit seinen Kochkünsten begeistert.



Peter König hat das ADES-Zentrum in Tuléar, das solarelektrifizierte Fischerdorf St. Augustin und den Produktionsbetrieb in Ejeda besucht: «Frau Ochsner hatte mich im Rahmen des letzten Gesuchs transparent über die temporären Personalprobleme in Tuléar informiert. Als ich jetzt das Zentrum besuchte, war es bereits wieder eröffnet. Ich bin vom Engagement der Mitarbeitenden, von der Produktion der Solarkocher, von der Arbeit im Vertrieb und Verkauf der Kocher sehr beeindruckt.»

Peter König hat in einem Dorf draussen eine Demonstration der Animateurinnen

mitverfolgen können: «Es ging alles gut. Speziell berührt hat mich, dass es natürlich viele Dorfbewohner gibt, die nicht lesen können. Das unterstreicht die Wichtigkeit der Animateurinnen doppelt.» Vielen Menschen auf dem Land muss praktisch und bildlich erklärt werden, was im schriftlichen Manual steht. Peter König ist überzeugt: «Das Umstellen vom offenen Feuer auf die Solarkocher braucht Zeit. Die Rolle der Animateurinnen scheint mir zentral zu sein. Sie müssen es zeigen, erklären, immer wieder üben und nochmals üben lassen. Das ist nicht mit einer Demonstration gemacht. ADES kann die Menschen überzeugen und begeistern.»

## Solarkocher auf dem Maiensäss

Peter König kennt übrigens die Vorzüge des Solarkochens aus eigener Erfahrung. Er hat seit seiner Zeit auf der Alp eine Solarbox im Maiensäss stehen. Und in Bhutan hätten sie damals auch versucht, den Menschen das Kochen mit der Sonne nahe zu bringen: «Dort habe ich gesehen, wie schwierig es ist. In Bhutan wird auch viel Reis gegessen. Es ist aber ein anderer Reis als in Madagaskar. Die Leute sagten, er sei mit Sonne gekocht nicht so gut wie mit Feuer. Ich konnte das nachvollziehen. Der Reis aus dem Solarkocher war nicht mehr bissfest, wie sie sich das seit Generationen gewöhnt waren.»

# Kochen auf Kübeln

In Madagaskar scheint die Sonne nicht in allen Regionen zu jeder Tages- und Jahreszeit gleich intensiv. Morgens früh und bei Regen kann das Kochen mit Solarkraft und Solarkocher auch im sonnenreichen Südwesten zum Problem werden. Deshalb macht sich ADES auch in der Forschung und Entwicklung effizienter Energiesparöfen stark. Das Kochen auf Kübeln, sogenannten «Rocket Stoves», gelingt dank optimaler Feuerung mit massiv weniger Holz als auf offenem Feuer.

ADES und GTZ, die renommierte bundesdeutsche Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, verbindet die tägliche Arbeit vor Ort. Seit Monaten befasst man sich gemeinsam mit der Optimierung herkömmlicher Energiesparöfen. Von aussen sieht ein Energiesparofen simpel aus, im Innern verbirgt sich aber ein ausgeklügeltes System. Die Hitze kann nicht in alle Richtungen entweichen wie bei einem offenen Feuer. Sie wird gezielt nach oben unter den Kochtopf geleitet.

## Feldversuche beim Kochen

ADES führte im Spätsommer zusammen mit Christa Roth als beauftragte Expertin der GTZ Feldversuche mit Energiesparöfen durch: solche, die schon im Gebrauch sind im Vergleich zu Prototypen aus der ADES-Werkstatt. Zum Kochen traditioneller Speisen wurde sowohl Holz wie auch Holzkohle verfeuert – dabei wurden Verbrauch, Hitze, Dauer des Garens usw. gemessen. Frühere Tests haben schon gezeigt, dass sich Ton als Baumaterial für die dämmende Innenkonstruktion, das Fassen des Feuers und das Führen der Wärme besser eignet als Halterungen aus Blech. Wichtig aber, dass der Ton nicht von der Hitze frühzeitig gesprengt wird.

## Geeignete Tonerde

Auf der Suche nach geeigneter Tonerde sind ADES-Mitarbeiter zwar auch in der Region Tuléar fündig geworden. Leider reicht die in Ankoronga gefundene Menge aber kaum aus, mehr als 100 Kessel zu bestücken. Justin, Verantwortlicher der GTZ für die Entwicklung des Energiesparofens in der Region Tuléar, hat verschiedene Brennversuche mit einer Mischung aus Erde/Sand und Sisal-Tee gemacht und wegen des bindenden Zuckers auch mal Bananenschalen mitgekocht. Seine Versuche laufen noch. Gleichzeitig lässt ADES bei einem lokalen Handwerker in der Region Fiarantsoa neue Prototypen fertigen. Auf dem Hochplateau dort ist die geeignete Tonerde in grossen Mengen abbaubar.

Ziel all dieser Forschungs- und Entwicklungsarbeiten ist es, bald einen optimal funktionierenden Energiesparofen in gross-

er Stückzahl im Land produzieren und in den Verkauf bringen zu können. Mit einem solchen Rocket Stove sollen die Frauen von Madagaskar mit der heutigen Menge Holz fünfmal länger kochen können als auf offenem Feuer. Er ist zudem billiger in der Produktion als ein Solarkocher. Für Otto Frei und seinen Bruder Hanspeter, die für ADES in Madagaskar und in der Schweiz das Projekt technisch betreuen, Grund genug, die Konstruktionsarbeiten und Tests zu intensivieren: «Der Rocket Stove ersetzt unseren Solarkocher nicht, aber er ergänzt ihn perfekt. Die Familien sparen beim Kochen Holz, produzieren weniger CO<sub>2</sub> und der Umstieg auf den Solarkocher wird den Frauen leichter gemacht.»



> Rasch war klar: Der ADES-Testkocher hat noch Verbesserungspotenzial.



> Justin scharrt nach passender Tonerde.



> Das Holz zum Kochen wird eingefüllt.



## Premiere im Zoo

Der Zoo Zürich lud Mitte Oktober zu den sechsten Madagaskar-Tagen in seinen Masoala-Regenwald. ADES war heuer nicht nur mit vielen Informationen, Holz und lebensgrossen Solarkochern dabei. Spenderinnen und Spender durften erstmals auch kleine bunte Solarköcherli beschriften und auf die Madagaskarkarte legen.

Die Premiere im Zoo Zürich ist ein kurzfristig gelungenes Gemeinschaftswerk. Und eine Pioniertat: Küchenbauer Schneebeli aus Ottenbach lieferte kostenlos ein Metallboard, magic media gestaltete in Rekordzeit eine Folie und klebte diese auf das Board, Armin Syfrigs Firma Innenbaubau in Affoltern stellte gratis den Holzrahmen bereit und liess in einer befreundeten Schreinerei binnen Tagen 100 kleine Holzköcherli fertigen und mit einem Magnet ausstatten. Elisabetta Hüttenmoser bemalte die Kocher in Kleinformat bunt. Die ganze Übung wurde von Verena Carnielli koordiniert. Sie betreut die Freiwilligen und ihre Arbeit für ADES.

An den Aktionstagen im Zoo konnten Spenderinnen und Spender nun nach dem Zahlen des vollen Patenbetrags von 150 Franken für einen Holzkocher – oder auch einem Teil davon – ein Holzköcherli auswählen, mit dem eigenen Namen beschriften und als Zeichen ihres Engagements gezielt auf die Karte von Madagaskar «kleben».

Im Besucherzentrum der einzigartigen Masoala-Halle im Zoo Zürich informierten während den beiden Madagaskar-Tagen auch andere NGOs über ihre Arbeit und Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit in und mit Madagaskar.